

α

MAHLER
SYMPHONY NO.

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH
PAAVO JÄRVI



MENU

- > TRACKLIST
- > DEUTSCHER TEXT
- > ENGLISH TEXT
- > TEXTE FRANÇAIS



GUSTAV MAHLER (1860-1911)

SYMPHONY NO.1 IN D MAJOR

MOVEMENT I

- 1 Langsam. Schleppend 3'45
- 2 Immer sehr gemächlich 6'48
- 3 Sehr gemächlich 3'28
- 4 Vorwärts drängend 1'45

MOVEMENT II

- 5 Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell 3'48
- 6 Trio. Recht gemächlich 2'59
- 7 Tempo primo 1'18

MOVEMENT III

- 8 Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen 2'39
- 9 A tempo. Ziemlich langsam 3'01
- 10 Sehr einfach und schlicht wie eine Volksweise 2'09
- 11 Wieder etwas bewegter, wie im Anfang 3'37

MOVEMENT IV

- 12 Stürmisch bewegt 3'57
- 13 Sehr gesangvoll 3'45
- 14 Wieder wie zu Anfang. Stürmisch bewegt 3'46
- 15 Sehr langsam 7'06
- 16 Höchste Kraft. Wieder vorwärts drängend 2'26

TOTAL TIME: 56'26

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI

VIOLIN I

KLAIDI SAHATÇI, ANDREAS JANKE,
GEORGE-COSMIN BANICA, PETER MCGUIRE,
SAYAKA TAKEUCHI, THOMAS GARCIA,
CHRISTOPHER WHITING, PHILIPP WOLLHEIM,
ALICAN SÜNER, FILIPE JOHNSON,
ELISABETH HARRINGER-PIGNAT,
ELISABETH BUNDIES, BEATRICE HARMON*,
MARC LUISONI, ELIZAVETA SHNAYDER-TAUB,
MIRA MIGLIORESE*

VIOLIN II

VANESSA SZIGETI, KILIAN SCHNEIDER,
SOPHIE SPEYER, CORNELIA ANGERHOFER,
ELIZA WONG, SEIKO PÉRISSET-MORISHITA,
MARI PARZ, ISABEL NELIGAN, ENRICO FILIPPO
MALIGNO, MIO YAMAMOTO, CATHRIN KUDELKA,
JOSEF GAZSI, ULRIKE SCHUMANN-GLOSTER,
LUCIJA KRIŠELJ

VIOLA

GILAD KARNI, KATJA FUCHS, URSULA SARNTHEIN,
ANTONIA SIEGERS-REID, RICHARD KESSLER,
EWA GRZYWNA- GROBLEWSKA,
ANDREA WENNBERG, JOHANNES GÜRTH,
NADA ANDERWERT*, KATRIN BURGER*,
MICHEL WILLI, MANUEL NÄGELI*

CELLO

PAUL HANDSCHKE, RAFAEL ROSENFELD,
BENJAMIN NYFFENEGGER, CHRISTIAN PROSKE,
SASHA NEUSTROEV, ANDREAS SAMI,
SANDRO MESZAROS, ANITA FEDERLI-RUTZ,
GABRIELE ARDIZZONE, MATTIA ZAPPA

DOUBLE BASS

FRANK SANDERELL, RONALD DANGEL,
PETER KOSAK, OLIVER CORCHIA, UTE GREWEL,
SAMUEL ALCANTARA, GALLUS BURKARD

FLUTE

SABINE POYÉ-MOREL, ALBERTO NAVARRA,
HAIKA LÜBCKE, ALEXANDRA GOUVEIA

OBOE

SIMON FUCHS, ISAAC DUARTE,
MARTIN FRUTIGER, KASPAR ZIMMERMANN

CLARINET

CALOGERO PALERMO, MORITZ ROELCKE*,
FLORIAN WALSER, DIEGO BARONI

BASSOON

MATTHIAS RÁCZ, HANS AGREDA,
EDUARDO CALZADA*

HORN

IVO GASS, TOBIAS HUBER, KARL FÄSSLER,
PAULO MUÑOZ-TOLEDO, FLORIAN ABÄCHERLI*,
ROBERT TEUTSCH, TOBIAS HEIMANN*

TRUMPET

HEINZ SAURER, JÖRG HOF, DOMINIC WUNDERLI*,
HERBERT KISTLER

TROMBONE

DAVID BRUCHEZ-LALLI, SETH QUISTAD,
BILL THOMAS

TUBA

CHRISTIAN SAUERLACHER

TIMPANI

BENJAMIN FORSTER, CHRISTIAN HARTMANN

PERCUSSION

ANDREAS BERGER, KLAUS SCHWÄRZLER,
MANUEL KRÖTZ*

HARP

SARAH VERRUE

*AD INTERIM / EXTRAS

„DER SOGENANNT TITAN“

VON ULRIKE THIELE

Gustav Mahler bedankte sich noch persönlich bei seinem „verehrten Herrn Kollegen“ Volkmar Andreae „für die Sorgfalt“, mit welcher der spätere Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters 1904 erstmals eine seiner Sinfonien in Zürich aufgeführt hatte. Denn er habe „von anderer Seite sehr viel Schönes von der Aufführung gehört, die die Meisterhand des Dirigenten verrieth“. Auch in den folgenden Jahren widmete sich Andreae intensiv den Werken Mahlers. Die Verbundenheit und die Wahrnehmung der Mahler-Expertise in den Interpretationen von Volkmar Andreae reichten so weit, dass ihm nach dem Tod des Komponisten 1911 sogar dessen Position als Chefdirigent bei den New Yorker Philharmonikern angeboten wurde. Doch Andreae bleibt Zürich treu und begründete durch seine Dirigate eine Aufführungstradition, die sich bis heute fortsetzt. Am 23. Februar 1915 stand erstmals Mahlers Sinfonie Nr. 1 auf dem Programm in der Zürcher Tonhalle – natürlich unter der Leitung von Volkmar Andreae.

Auch für Music Director Paavo Järvi ist Mahlers Schaffen essentieller Bestandteil des sinfonischen Repertoires: „Für mich fasst Mahler die gesamte Musikgeschichte zusammen, die vor ihm kam. Mit unserem Mahler-Zyklus fächern wir sein Schaffen auf: Wir ergänzen das Bild, das wir von Mahlers Fünfter gewonnen haben, um den jungen Mahler und den späteren.“

*„Für mich fasst Mahler die gesamte Musikgeschichte
zusammen, die vor ihm kam.“
Paavo Järvi*

Über den ersten Takten der Partitur zu Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 1 D-Dur steht „Wie ein Naturlaut“ als Spielanweisung. Und doch ist die Komposition alles andere als eine illustrative Naturnachahmung. Er selbst förderte bildhafte Deutungen durch beigegebene Programme und Titel, um sich später klar davon zu distanzieren.

Ging heut Morgen übers Feld
Tau noch auf den Gräsern hing;
Sprach zu mir der lust'ge Fink:
Ei du! Gelt? Guten Morgen! Ei gelt?
Du! Wird's nicht eine schöne Welt?
Zink! Zink! Schön und flink!
Wie mir doch die Welt gefällt!

Diese Zeilen aus den *Liedern eines fahrenden Gesellen* spiegeln die Stimmung des ersten Satzes von Mahlers Erster Sinfonie: Die frohe Seele eines Jünglings erwacht – und mit ihr gleichsam auch das sinfonische Streben von Mahler. Bei ihm bleibt der Quarten-Ruf des Kuckucks nicht einfach nur Naturlaut. Sondern er mausert sich nach seinem Erscheinen in den Holzbläsern zu einem zentralen Motiv des Übergangs: etwa vom ersten zum zweiten Satz, der von derben Ländler-Anklängen und trügerischer Sentimentalität geprägt ist. Der dritte Satz ist durchwirkt von einem tieftraurigen, fast zynisch verspotteten *Frère Jacques*, der am Ende des Marschs ermattet zurückbleibt, bevor das stürmische Finale hereinbricht. Nur kurze Anklänge an frühere Sätze bilden vorübergehend Ruhepole im leidenschaftlichen Getöse, das sich triumphal immer aufs Neue zu steigern vermag.

*„Mahler war ein Komponist, der wirklich die menschliche
Innenwelt erforschte.“*

Paavo Järvi

Die Themenzitate aus den *Liedern eines fahrenden Gesellen* für das Hauptthema des ersten Satzes und den lichten Mittelteil des dritten Satzes verweisen auch auf den Entstehungskontext der Sinfonie: 1884 schrieb Mahler die Orchesterlieder sowie den ursprünglichen zweiten Satz *Blumine*, den er später zugunsten der klassischen Viersätzigkeit der Sinfonie gestrichen hat. Die anderen Sätze komponierte er innerhalb weniger Wochen im Frühjahr 1888 – die Sinfonie „fuhr“ nach Mahlers Aussage „wie ein Bergstrom“ aus ihm heraus. Die, wenn auch vagen, Bezüge zu dem von Mahler sehr verehrten Poeten

Jean Paul – ein populärer Gedichtband trägt den Titel *Herbst-Blumine*, ein Roman heisst *Titan* – liefern zumindest einen Hinweis auf die zunächst ausgestaltete Form der Tondichtung. Mahler schwebte wohl anfänglich – wie bei Jean Paul – die Entwicklung eines stattlichen, leidenschaftlichen Jünglings vor, den der Komponist dann zu Beginn seiner Zweiten Sinfonie „zu Grabe trage[n]“ sollte. Titel und Programm, die noch 1893 bei einer Hamburger Aufführung abgedruckt wurden, leiteten das Publikum allerdings fehl, sodass sich Mahler davon schrittweise distanzierte: Zunächst nahm er das Programm zurück, behielt aber den Titel in abgeschwächter Form – „der sogenannte Titan“ – noch bei. Bei der nächsten Revision für die Berliner Aufführung 1896 strich er dann den *Blumine*-Abschnitt und den Titel. Übrig blieb: Symphonie in D-Dur. Und doch ist die ursprüngliche Idee bis heute in seiner Musik spürbar, so Music Director Paavo Järvi: „Mahler war ein Komponist, der wirklich die menschliche Innenwelt erforschte und in Frage stellte, was in uns passiert. Seine eindeutig programmatische Musik erzählt davon, selbst wenn er alle Titel wegnahm.“

Aus dem Konzertprogramm der Hamburger Aufführung vom 27. Oktober 1893:

Titan, eine Tondichtung in Symphonieform (Manuscript)

1. Theil „Aus den Tagen der Jugend“ Blumen-, Frucht- und Dornstücke

I. „Frühling und kein Ende“ (Einleitung und Allegro comodo)

Die Einleitung stellt das Erwachen der Natur aus langem Winterschlaf dar

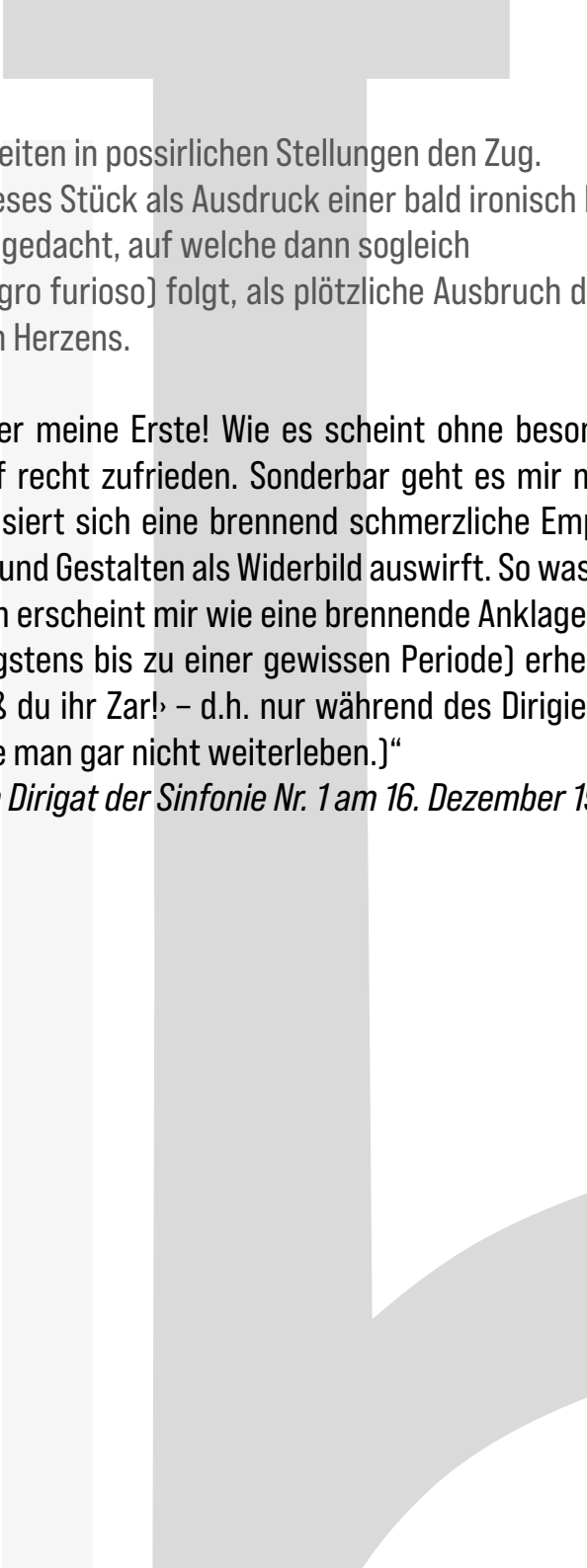
II. „Blumine“ (Andante)

III. „Mit vollen Segeln“ (Scherzo)

2. Theil „Commedia humana“

IV. „Gestrandet!“ (ein Todtenmarsch in „Callot's Manier“)

Zur Erklärung dieses Satzes diene Folgendes: Die äussere Anregung zu diesem Musikstück erhielt der Autor durch das in Österreich allen Kindern wohlbekannte parodistische Bild: „Des Jägers Leichenbegängniss“, aus einem alten Kindermärchenbuch: Die Thiere des Waldes geleiten den Sarg des gestorbenen Jägers zu Grabe; Hasen tragen das Fähnlein, voran eine Capelle von böhmischen Musikanten, begleitet von musicierenden Katzen, Unken, Krähen etc., und Hirsche, Rehe, Füchse und andere vierbeinige und gefiederte



Thiere des Waldes geleiten in possirlichen Stellungen den Zug.

An dieser Stelle ist dieses Stück als Ausdruck einer bald ironisch lustigen, bald unheimlich brütenden Stimmung gedacht, auf welche dann sogleich

V. „Dall’ Inferno“ (Allegro furioso) folgt, als plötzliche Ausbruch der Verzweiflung eines im Tiefsten verwundeten Herzens.

„Ich brachte vorgestern hier meine Erste! Wie es scheint ohne besondere Resonanz. Dagegen war ich mit diesem Jugendwurf recht zufrieden. Sonderbar geht es mir mit allen diesen Werken, wenn ich sie dirigiere. Es kristallisiert sich eine brennend schmerzliche Empfindung: Was ist das für eine Welt, welche solche Klänge und Gestalten als Widerbild auswirft. So was wie der Trauermarsch und der darauf ausbrechende Sturm erscheint mir wie eine brennende Anklage an den Schöpfer. Und in jedem neuen Werk von mir (wenigstens bis zu einer gewissen Periode) erhebt sich dieser Ruf von neuem: ›Daß du ihr Vater nicht, daß du ihr Zar!‹ – d.h. nur während des Dirigierens!? Nachher ist alles gleich ausgewischt. (Sonst könnte man gar nicht weiterleben.)“

Mahler nach seinem letzten Dirigat der Sinfonie Nr. 1 am 16. Dezember 1909 an Bruno Walter.

PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchester Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra.

In der Saison 2025/26 setzt er beim Tonhalle-Orchester Zürich seinen Mahler-Zyklus fort, verbunden mit CD-Einspielungen. Zu den früheren Aufnahmeprojekten gehören Zyklen mit Werken von Mendelssohn und Tschaikowsky, Bruckners Sinfonien, frühe Orchesterwerke von Messiaen, Orffs *Carmina Burana* sowie ein Album, das den Orchesterwerken von John Adams gewidmet ist und anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten veröffentlicht wurde.

Jede Saison beschliesst er mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das Paavo Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Suntory Hall in Tokio.

Neben seinen festen Engagements ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmässig mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem New York Philharmonic

Orchestra auftritt. Ausserdem unterhält er weiterhin enge Beziehungen zu vielen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra. Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärk) verliehen. Weitere Auszeichnungen: u.a. Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, „Artist of the Year“ *Gramophone* (GB) und *Diapason* (F) 2015, Sibelius Medaille 2015, *Opus Klassik* „Dirigent des Jahres“ 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

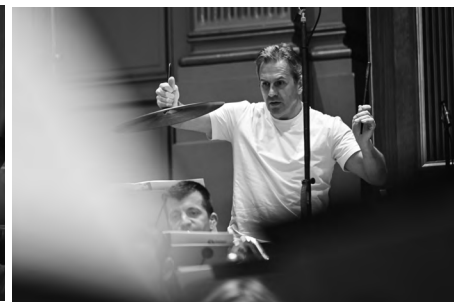
Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigentinnen und Gastdirigenten. Es liebt es, von international gefeierten Solistinnen und Solisten herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcherinnen und Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus. Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musikerinnen und Musiker aus 23 Nationen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024) und Mendelssohn (Presto

Award für Aufnahme des Jahres 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch



'THE SO-CALLED TITAN'

BY ULRIKE THIELE

Gustav Mahler extended his personal thanks to his 'dear colleague' Volkmar Andreae 'for the care' with which Andreae, later to become Chief Conductor of the Tonhalle-Orchester Zürich, had performed a Mahler symphony for the first time in Zurich in 1904. Mahler had received 'very positive reports of the performance, that betrayed the master hand of the conductor'. In the years that followed, Andreae continued to devote himself intensively to Mahler's music. In fact the intimate understanding and specialised expertise evident in Andreae's Mahler interpretations led to his being offered the post of Chief Conductor of the New York Philharmonic after Mahler's death in 1911. Yet Andreae remained faithful to Zurich, founding a Mahler performance tradition there that has lasted until today. On 23 February 1915 Mahler's Symphony No. 1 was on the programme, for the first time ever in the Zurich Tonhalle – conducted by Volkmar Andreae, naturally.

For Music Director Paavo Järvi too, Mahler's œuvre is an essential part of the symphonic repertoire: 'For me, Mahler encompasses the whole of the history of music that went before him. With our Mahler cycle we are unfolding Mahler's work, expanding the portrait we gained from Mahler's Fifth so as to take in the younger and the older Mahler as well.'

*'For me, Mahler encompasses the whole of the history
of music that went before him.'*
Paavo Järvi

Over the opening bars of the score of Gustav Mahler's Symphony No.1 in D major the performance indication reads: 'Like a sound of nature'. And yet Mahler's First is anything but an illustrative imitation of the natural world. Though he himself initially provided programmatic visual interpretations and descriptive titles, he later expressly distanced himself from them.

Today as I went across the field,
Dew still hung from the blades of grass;
The merry finch spoke to me:
Hey you! Morning! Hey, what?
You! Lovely world, is it not?
Cheep! cheep! No more sleep!
Oh how very much I like this world!

These lines from *Lieder eines fahrenden Gesellen* (*Songs of a Wayfarer*), reflect the atmosphere of the first movement of Mahler's First Symphony: the awakening of a young man's joyful spirit – and with it, Mahler's symphonic impulse. For him, the perfect fourth of a cuckoo call does not remain simply a sound of nature: after its appearance in the woodwind, it develops gradually into a central motif of transition – from the first to the second movement, which is marked by the rough-hewn sounds of a village waltz and a deceptively false sentimentality. The third movement is steeped in a deathly sad but almost cynically parodied version of the song *Frère Jacques*, which at the end of the march is left as a weary presence on the scene, before the stormy finale breaks in. Briefly episodic reminders of earlier movements form moments of calm amid the impassioned uproar, whose onslaught is constantly renewed until the final triumphal ending.

*'Mahler was a composer who was truly able to explore
the inner world of human beings.'*
Paavo Järvi

The thematic quotations from the Songs of a Wayfarer that are used in the main theme of the First Symphony's opening movement and the luminous central section of its third movement, have to do with the Symphony's origin: Mahler wrote these orchestral songs in 1884, alongside *Blumine*, which he originally intended as the second movement of the Symphony, but then excised so as to keep the work's classical four-movement form. He composed the other movements within a few weeks in the spring

of 1888 – the Symphony ‘poured out’ of him ‘like a mountain stream’, he declared. There are tentative references in the Symphony to Jean Paul – a writer Mahler greatly admired – firstly through the title of the ‘Blumine’ movement (Jean Paul’s popular poetry collection of 1810 was entitled *Herbst-Blumine*, i.e. *Little Autumn Flower*) and secondly through the overall title that Mahler (albeit only provisionally) gave the Symphony: *Titan* – the title of Jean Paul’s most epic novel (1800-03). Like Jean Paul, Mahler initially began his own epic work envisaging the development of a handsome, stormily passionate young man, whom the composer would then ‘bear to the grave’ at the start of his Second Symphony. Both the title and the programmatic description were printed for a performance in Hamburg in 1893, but misled the audience, so that Mahler gradually distanced himself from the idea: first he took back the programme, retaining the title in an attenuated form, calling it ‘the so-called Titan’. In his next revision for the Berlin performance of 1896 he cut out the ‘Blumine’ movement and the title altogether. What remained was ‘Symphony in D major.’ And yet his original idea has remained palpable in the music until today, says Music Director Paavo Järvi: ‘Mahler was a composer who was truly able to explore the inner world of human beings and to question what goes on inside us. His unmistakably programmatic music tells us this, even though he may have removed all the titles.’

From the concert programme of the Hamburg performance, 27 October 1893:

‘Titan’, a tone poem in symphonic form (manuscript)

First Part: ‘From the Days of Youth’ – Depictions of Flower, Fruit, and Thorn

I. ‘Spring Without End’ (Introduction and Allegro comodo)

The introduction represents the awakening of Nature from a long winter hibernation.

II. ‘Little Flower’ (Andante)

III. ‘In Full Sail’ (Scherzo)

Second Part ‘The Human Comedy’

IV. ‘Marooned!’ (a death march ‘in the style of Callot’)

As an explanation of this movement, the following may serve: the composer found the external stimulus to this piece in a parody picture (one well-known to all Austrian children), of ‘The Hunter’s Funeral Procession’, found in an old book of children’s fairy tales. The

woodland animals accompany the coffin of a dead huntsman to his grave. Hares carry the flag, in front is a little band of Bohemian musicians, with music-making cats, toads, crows etc, stags, roe deer, foxes and other four-legged animals and feathered birds of the forest accompanying the procession in droll attitudes.

At this point the music is intended as the expression of an atmosphere that is by turns ironically merry and weirdly brooding, then all of a sudden there follows:

V. '*Dall' Inferno*'¹ (*Allegro furioso*) the sudden eruption in despair of a soul wounded to the depths of its heart.

'Here, the day before yesterday, I performed my First! As it appears, without any special reaction. Yet I myself was very pleased with this youthful feat. I have a strange feeling when I conduct all these pieces. A burning, painful feeling crystallises inside me: What kind of world is this, that throws out such sounds and shapes in self-portrayal. Such things as the Funeral March and the ensuing storm seem to me like a burning accusation against the Creator. And in every new work of mine (at least up to a certain period) the cry goes up anew: 'That you are not her father, but her Tsar!'² – i.e. only while I am conducting! Afterwards everything is immediately blotted out. (Otherwise one could not carry on living).'

Mahler writing to Bruno Walter on 16 December 1909, after conducting his Symphony No. 1 for the last time.

1 '*From Hell*'

2 A quotation from Adam Mickiewicz's great poetic drama *Dziady*, a key work of Romanticism dating from ca. 1823-32, set against the background of the Polish patriotic struggle against the Russian Tsar.

PAAVO JÄRVI

Estonian-born Grammy winner Paavo Järvi is regarded as one of the most important conductors today, working in close partnership with the greatest international orchestras. He is the Music Director of the Tonhalle-Orchester Zürich, since 2004 Artistic Director of the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, and the founder and Artistic Director of the Estonian Festival Orchestra.

Järvi continues his Mahler cycle with the Tonhalle-Orchester Zürich, including CD recordings, during the 2025/26 season. Their previous recording projects include cycles with works by Mendelssohn and Tchaikovsky, Bruckner's symphonies, early orchestral works by Messiaen, Orff's *Carmina Burana* and an album dedicated to the orchestral works of John Adams that was released on the occasion of the composer's 75th birthday.

Each season concludes with two weeks of performances and conducting masterclasses at the Pärnu Music Festival in Estonia, which Paavo Järvi founded in 2011. The success of the festival and its resident ensemble – the Estonian Festival Orchestra – has led to a number of highly prestigious invitations to the Berlin Philharmonie, the Konzerthaus in Vienna, the BBC Proms and the Suntory Hall in Tokyo.

In addition to his permanent positions, Paavo Järvi is much in demand as a guest conductor, regularly appearing with the Berlin Philharmonic, Royal Concertgebouw Orchestra, Philharmonia and the New York Philharmonic. He also continues to enjoy close relationships with many of the

orchestras of which he was previously Music Director, including Orchestre de Paris, Frankfurt Radio Symphony and NHK Symphony Orchestra.

In 2013, the Estonian president awarded him the Order of the White Star for his commitment to his country's culture. Further prizes and accolades include a Grammy Award in 2003 for cantatas by Sibelius; in 2015 'Artist of the Year' awarded by *Gramophone Magazine* (UK) and *Diapason* (France), as well as the Sibelius Medal; in 2019 'Conductor of the Year' (*Opus-Klassik*) and the Rheingau Music Prize; and most recently, the 2022 European Cultural Prize together with the Tonhalle-Orchester Zürich.

paavojarvi.com

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Classical music from Mozart to Messiaen: that is the passion of the Tonhalle-Orchester Zürich – and has been since 1868. When it performs with Paavo Järvi, a special energy is generated, as every concert is a unique experience. The orchestra loves the diverse stimuli it receives from its guest conductors and enjoys being challenged by internationally acclaimed soloists.

Along with its audience, the orchestra maintains a lively curiosity for unknown masterpieces and newly commissioned works. Founded by musicians from Zürich itself, the Tonhalle-Orchester Zürich proclaims its musical home in its name and carries its excellent reputation around the world by means of tours and recordings.

The orchestra brings together musicians from 23 nations, and some 100 musicians play around 50 different programmes in over 100 concerts per season. Guest appearances have taken it to 100 cities in more than thirty countries. In addition to the orchestral projects, the musicians also create their own chamber music series. Their music director Paavo Järvi is the eleventh Principal Conductor of the Tonhalle-Orchester Zürich; David Zinman is its Conductor Emeritus.

The orchestra has made over sixty CDs, including recordings of works by Messiaen (Diapason d'or 2019), Tchaikovsky (German Record Critics' Award 2020, Diapason d'or of the year 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA Award for Symphonic Music 2024) and Mendelssohn (Presto Award for Recording of the

Year 2024) that were made under the direction of Paavo Järvi.

tonhalle-orchester.ch

« LE SOI-DISANT TITAN »

PAR ULRIKE THIELE

Gustav Mahler remercia en personne son « cher collègue » Volkmar Andreae, futur chef principal de la Tonhalle-Orchester Zürich, « pour le soin » avec lequel il avait dirigé pour la première fois une de ses symphonies à Zurich, en 1904. Il avait en effet « entendu d'autres personnes dire beaucoup de bien de l'exécution, qui révélait la grande maîtrise du chef d'orchestre ». Andreae continua à interpréter des œuvres de Mahler au cours des années suivantes. Son attachement au compositeur et la compréhension de sa musique que manifestaient ses interprétations mahlériennes allaient si loin qu'Andreae se vit même offrir en 1911, après la mort de Mahler, le poste de ce dernier comme chef principal de l'Orchestre philharmonique de New York. Mais Andreae resta fidèle à Zurich, où son art de la direction d'orchestre créa une tradition musicale qui s'est perpétuée jusqu'à nos jours. Ce fut le 23 février 1915 qu'il dirigea pour la première fois la Première Symphonie de Gustav Mahler à la Tonhalle de Zurich.

Pour Paavo Järvi également, actuel directeur musical de l'orchestre, l'œuvre de Mahler constitue un élément essentiel du répertoire symphonique : « Mahler présente pour moi comme une synthèse de toute l'histoire de la musique qui l'a précédé. Le cycle que nous lui consacrons permet de déployer l'ensemble de son œuvre et de compléter l'image que nous avons acquise de sa musique grâce à sa Cinquième Symphonie par les œuvres du jeune Mahler et celles de sa maturité. »

« Mahler présente pour moi comme une synthèse de toute l'histoire de la musique qui l'a précédé. »

Paavo Järvi

Sur la partition de la Symphonie n° 1 en *ré* majeur de Mahler, le compositeur a noté au-dessus des premières mesures, en guise d'indication pour les interprètes : « Comme un son de la nature ». Cette œuvre est pourtant tout sauf une imitation de la nature. Si Mahler lui-même, par le titre qu'il avait donné

à sa symphonie et le programme qu'il lui avait joint, en avait d'abord encouragé des interprétations imagées, il s'en distança nettement par la suite.

J'allais ce matin par les champs,
La rosée s'accrochait encore aux herbes ;
Le joyeux pinson me dit :
Eh, toi ! Bien le bonjour, toi !
Le monde n'est-il pas beau ?
Cui cui ! Beau et vif !
Comme le monde me plaît !

Ces vers des *Chants d'un compagnon errant* reflètent bien l'atmosphère du premier mouvement de la Première Symphonie de Mahler : l'âme joyeuse d'un jeune homme s'éveille – et avec elle, pour ainsi dire, la vocation symphonique du compositeur. Chez lui, l'appel du coucou, un intervalle de quarte, n'est pas qu'un simple « son de la nature ». Après s'être fait entendre aux bois, il mue pour devenir un motif central de transition, par exemple dans le passage du premier au deuxième mouvement, marqué par des accents rustiques de *ländler* et une sentimentalité trompeuse. Le troisième mouvement est traversé par un *Frère Jacques* profondément triste, persiflé de manière presque cynique et que la fin de la marche laisse exténué – avant que n'explose le tempétueux finale. De brefs rappels des mouvements précédents forment les seuls pôles de repos passagers dans le fracas passionné qui ne cesse de s'intensifier de manière triomphale.

« *Mahler est un compositeur qui a véritablement exploré le monde intérieur de l'être humain.* »
Paavo Järvi

Les citations de thèmes tirés des *Chants d'un compagnon errant* dans le thème principal du premier mouvement ainsi que la lumineuse section centrale du troisième mouvement nous renvoient au

contexte dans lequel cette symphonie a été composée : Mahler écrivit ces lieder avec orchestre en 1884, au même moment que le deuxième mouvement initial de sa Première Symphonie, intitulé *Blumine* (« pièce florale »), auquel il renonça plus tard au profit d'une structure classique en quatre mouvements. Il composa les autres mouvements en l'espace de quelques semaines, au printemps 1888 – à l'en croire, cette symphonie « jaillit de lui comme un torrent de montagne ». Les allusions, même vagues, à Jean Paul, poète pour lequel il avait une grande admiration – un volume de ses poésies s'intitule *Herbst-Blumine* (« Recueil de fleurs d'automne ») et un de ses romans, *Titan* – nous donnent au moins une indication sur la forme d'abord développée du poème symphonique. L'idée initiale de Mahler était sans doute de suivre – comme le faisait Jean Paul – l'évolution d'un beau jeune homme passionné, qu'il aurait ensuite « porté au tombeau » au début de sa Deuxième Symphonie. Mais le titre qu'il avait donné à sa Première Symphonie et le programme qui l'accompagnait, que l'on trouve encore imprimés pour l'exécution de l'œuvre en 1893 à Hambourg, induisaient le public en erreur, si bien que Mahler s'en distança peu à peu : il renonça d'abord au programme tout en conservant le titre sous une forme atténuée – « le soi-disant Titan ». Lors de la révision à laquelle il soumit sa symphonie pour son exécution à Berlin en 1896, il supprima le mouvement intitulé *Blumine* ainsi que le titre général – laissant pour seul titre : Symphonie en *ré* majeur. Mais pour Paavo Järvi, son idée originelle n'en reste pas moins perceptible dans sa musique : « Mahler est un compositeur qui a véritablement exploré le monde intérieur de l'être humain et interrogé ce qui se passe en nous. Ses œuvres musicales, à caractère clairement programmatique, nous en parlent, même s'il en a supprimé tous les titres. »

Extrait du programme de concert pour l'exécution du 27 octobre 1893 à Hambourg

Titan, poème musical en forme symphonique [manuscrit]

Première partie : « Les jours de la jeunesse » – fleurs, fruits et épines

I. « Le printemps sans fin » (introduction et *Allegro comodo*)

L'introduction décrit l'éveil de la nature après une longue hibernation.

II. « *Blumine* » (*Andante*)

III. « À pleines voiles » (*Scherzo*)

Deuxième partie : « *Commedia humana* »

IV. « Échoué ! » (marche funèbre « à la manière de Callot »)

Pour comprendre ce mouvement, il est bon de savoir que l'auteur en a trouvé l'inspiration dans une gravure parodique bien connue des enfants autrichiens : « L'enterrement du chasseur », tirée d'un vieux livre de contes pour enfants. Les animaux de la forêt accompagnent le cercueil du chasseur mort : des lièvres portent l'étendard, le cortège est précédé par un petit orchestre bohémien accompagné de chats, de corneilles et de crapauds musiciens, tandis que des cerfs, des chevreuils, des renards et d'autres animaux de la forêt à poils et à plumes accompagnent le cercueil dans des attitudes grotesques. À cet endroit, ce morceau est conçu comme l'expression d'une atmosphère tantôt ironiquement joyeuse, tantôt sombrement inquiétante. Il est suivi sans interruption par : V. « *Dall'Inferno* » (*Allegro furioso*), soudaine explosion de désespoir d'un cœur blessé au plus profond.

« J'ai donné ici avant-hier ma *Première* ! Sans grand écho, semble-t-il. Pour ma part, j'étais très satisfait de cette œuvre de jeunesse. J'éprouve une curieuse impression quand je dirige toutes ces œuvres. Une sensation brûlante et douloureuse se cristallise : quel est ce monde qui émet pareils sons et pareilles formes comme contre-image ? Des choses comme la marche funèbre et la tempête qui explose ensuite me paraissent une brûlante accusation du créateur. Et chaque nouvelle œuvre de moi (au moins jusqu'à une certaine période) élève à nouveau cet appel : "Tu n'es pas son père, tu es son tsar !" – c'est-à-dire seulement pendant que je les dirige !? Après, tout est aussitôt effacé (sans quoi, il serait impossible de continuer à vivre). »

Gustav Mahler à Bruno Walter après avoir dirigé une dernière fois sa Première Symphonie le 16 décembre 1909

PAAVO JÄRVI

Lauréat d'un Grammy Award, l'Estonien Paavo Järvi est considéré comme l'un des plus remarquables chefs d'orchestre actuels. Non content de travailler avec les meilleurs orchestres du monde, il est le directeur musical de la Tonhalle-Orchester Zürich, le directeur artistique de la Deutsche Kammerphilharmonie de Brême depuis 2004 ainsi que le fondateur et directeur artistique de l'Orchestre du festival d'Estonie.

Au cours de la saison 2025-2026, il poursuivra son cycle Mahler avec la Tonhalle-Orchester Zürich, en concert comme au disque. Parmi ses précédents projets d'enregistrements figurent des cycles d'œuvres de Mendelssohn et Tchaïkovski, les symphonies de Bruckner, des œuvres orchestrales de jeunesse de Messiaen, *Carmina Burana* de Orff ainsi qu'un disque consacré à des œuvres orchestrales de John Adams à l'occasion du soixante-quinzième anniversaire du compositeur. Il conclut chaque saison en allant donner deux semaines de concerts et des masterclasses au Festival de musique de Pärnu, en Estonie, qu'il a fondé en 2011. Le succès de ce festival et de l'ensemble qui y réside – l'Orchestre du festival d'Estonie – lui a valu une série d'invitations prestigieuses, comme récemment à la Philharmonie de Berlin, au Konzerthaus de Vienne, aux BBC Proms et au Suntory Hall de Tokyo.

En plus des postes qu'il occupe, Paavo Järvi est fréquemment invité à diriger de grands orchestres symphoniques, notamment l'Orchestre philharmonique de Berlin, l'Orchestre du Concertgebouw d'Amsterdam,

l'Orchestre Philharmonia et l'Orchestre philharmonique de New York. Il continue par ailleurs d'entretenir d'étroites relations avec les orchestres dont il a été le directeur musical, dont l'Orchestre de Paris, l'Orchestre symphonique de la radio de Francfort et l'Orchestre symphonique de la NHK de Tokyo.

Le président estonien lui a décerné en 2013 l'Ordre de l'Étoile blanche pour son engagement en faveur de la culture de son pays. Parmi d'autres distinctions qu'il a reçues, mentionnons un Grammy Award pour son enregistrement des cantates de Sibelius en 2003, le titre d'« Artist of the Year » de *Gramophone* et de *Diapason* en 2015, la médaille Sibelius en 2015, le titre de « Chef d'orchestre de l'année » d'*Opus Klassik* en 2019, le prix du Festival de musique du Rheingau en 2019 et le Prix européen de la culture en 2022 avec la Tonhalle-Orchester Zürich.

paavojarvi.com

TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

La musique classique de Mozart à Messiaen : telle est la passion de la Tonhalle-Orchester Zürich, et cela depuis 1868. De ses interprétations sous la direction de Paavo Järvi se dégage une énergie particulière, aucun concert ne ressemble au précédent. L'orchestre aime recevoir des impulsions variées de ses chef-fes invité-es et être mis au défi par des solistes de renommée internationale.

Tout comme son public, la Tonhalle-Orchester Zürich est toujours à l'affût de chefs-d'œuvre inconnus et d'œuvres de commande. Fondé par des Zurichois-es, il affiche sa patrie musicale dans son nom et fait connaître son excellente réputation dans le monde entier par des tournées et des enregistrements.

La Tonhalle-Orchester Zürich comprend une centaine de musiciennes et musiciens qui donnent chaque saison plus de cent concerts, interprétant une cinquantaine de programmes différents. Les membres de l'orchestre sont originaires de vingt trois nations. L'orchestre a été invité à jouer dans une centaine de villes de plus de trente pays. À côté des projets orchestraux, les membres de l'orchestre donnent aussi des concerts de musique de chambre. Paavo Järvi est le onzième directeur musical de la Tonhalle-Orchester Zürich. David Zinman en est le chef honoraire.

L'orchestre a à son actif plus de soixante CD. Il a enregistré sous la direction de Paavo Järvi des œuvres de Messiaen (Diapason d'or en 2019), de Tchaïkovski (prix de la critique de disques allemande en 2020 et Diapason d'or de l'année 2021), de John Adams (Diapason d'or en novembre 2022), de

Bruckner (Diapason d'or en avril 2023, prix ICMA pour une œuvre de musique symphonique en 2024) et de Mendelssohn (prix Presto pour l'enregistrement de l'année 2024). La Tonhalle-Orchester Zürich et son chef Paavo Järvi ont reçu le Prix européen de la culture en 2022.

tonhalle-orchester.ch

Recorded in January 2025 at Tonhalle Zürich, CH

PHILIP TRAUGOTT RECORDING PRODUCER
JEAN-MARIE GEIJSEN BALANCE ENGINEER, EDITING, MIXING & MASTERING
JAAP VAN STENIS ADDITIONAL EDITING
DOMINYKAS GIRČIUS, JOSUA DILLIER, RETO FAUSCH ASSISTANT ENGINEERS

PETER LOCKWOOD ENGLISH TRANSLATION
LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION
VALÉRIE LAGARDE DESIGN & JULIEN YSEBAERT ARTWORK
ALBERTO VENZAGO PHOTOS

TONHALLE-GESELLSCHAFT ZÜRICH AG
ILONA SCHMIEL ARTISTIC AND EXECUTIVE DIRECTOR
MARC BARWISCH HEAD OF ARTISTIC PLANNING
MARCUS HELBLING HEAD OF FINANCE (AD INTERIM)
AMBROS BÖSCH HEAD OF ORCHESTRA MANAGEMENT & HR
MICHAELA BRAUN HEAD OF MARKETING & COMMUNICATION
ULRIKE THIELE & FRANZISKA GALLUSSER EDITORIAL CONTENT
VERENA SCHMID, JAROSLAVA CREMONINI & DOROTHEA KRIMM LIBRARY & SHEET MUSIC
IDA KOLAR, ANJALI SUSANNE FISCHER & BEATRICE NÄPFLIN ORCHESTRA PERSONNEL MANAGERS
ISABELLE SCHUMACHER, TIM DOKTER ARTISTIC MANAGEMENT
KATHARINE JACKSON PRESS OFFICER
JANNICK SCHERRER SOCIAL MEDIA
FRIEDEMANN DÜRRSCHNABEL, MATTHIAS LEHMANN, ULRICH ACOLAS, MARTIN KOZEL STAGE CREW
LOU WEDER, CHRISTIAN HOTTMANN, ENRIQUE MÉNDEZ, SILVAN SCHERER STAGE TECHNOLOGY
THOMAS HEISE TECHNICAL SERVICES

Supported by Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich

ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR
LOUISE BUREL PRODUCTION
AMÉLIE BOCCON-GIBOD EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 1166 © Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG 2025 © Alpha Classics / Outhere Music France 2025

ALSO AVAILABLE



ALPHA 1127



ALPHA 1031



ALPHA 1004



ALPHA 778

